



Foto: Privat

Militanter Reifrock im freien Fall: Sibylle von Halems „free falling“

Galerie Gmünd: Grandios „wo anders“

Haut, häute dich!

Der Bremsschirm der US-Armee hat sich zum Reifrock entfaltet, und auch das britische Tarnnetz hat nichts mit tarnen und täuschen zu tun – auf den ersten Blick. Auf den zweiten offenbaren Sibylle von Halems neueste Arbeiten fragile Transformationen, die Behauptungen schaffen, um „wo anders“ Zuflucht zu orten.

Es ist das doppelbödige Spiel mit Häutungen im Kontext eines geschützten Raums, der seinen „Bewohnern“ Unterschlupf ebenso bietet wie Beengtheit suggeriert. Es ist aber auch die Hülle des Menschen, und eine auf Abwesenheit gerichtete Identität, die in der Galerie Gmünd Fragen aufwirft, auf die die 47-Jährige bewusst keine Antworten gibt, aber vielerlei Assoziations-ebenen zum Klingen bringt.

Vielleicht liegt es an der beseelten Verletzlichkeit der Rauminstallationen, die jeglicher Erdschwere entfremdet, an der Nahtstelle der Geschlechter die Puzzleteilchen des Seins aneinander heften. Vielleicht am Schweben und der Transparenz der

Stoffe aus einer militanten Männerdomäne, die einen völlig neuen Bedeutungshorizont erfahren, vielleicht an der geheimnisvollen Ästhetik, die den Werken noch bis 26. September, täglich von 10 - 13 und 15 - 18 Uhr eigen ist: Entziehen kann man sich ihnen keinen Moment!

Und wenn man vor dem Wall aus Frauentorsi steht, der wie eine Armee aus personifizierten „Sandsäcken“ am Boden aufgeschichtet ist, drängen sich unwillkürlich mit dem atemlosen Staunen die Worte ins Gehirn: im Schutz deiner Liebe. Ob die gebürtige Deutsche tatsächlich das damit meint, fragt man sie zur Finissage, Sonntag von 15 bis 18 Uhr, am besten selbst.

Irina Lino